

Volk's- & Anzeigebblatt.

Abonnementspreis:

vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfg.,
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg.
Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag.

Mit Unterhaltungsblatt.

Passende Einsendungen werden mit Dank angenommen und unter Umständen entsprechend honorirt.

Einschickungs-Gebühr:
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.

Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Mittags 12 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

No. 61. | Winnenden, Donnerstag den 25. Mai 1882. | 34. Jahrgang.

Veraffordirung von Straßenbauarbeiten.

Wegen erfolgten Nachgebots werden nachstehende Bauarbeiten bei Erbauung eines Sträßchens bei Hanweiler am heutigen Donnerstag den 25. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr wiederholt auf hiesigem Rathhaus in Abstreich gebracht, und zwar:

Erdarbeiten	im Betrage von	1235 M.
Steinkörper	" " "	1514 M.
Maurerarbeit	" " "	337 M.

wozu Liebhaber und deren Bürgen, Auswärtige mit Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen sind, wobei bemerkt wird, daß das Ganze an einen Unternehmer vergeben wird.

Winnenden, den 20. Mai 1882.

Stadtschultheißenamt.
Jent.

Birkmannsweiler.

Eichen-Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 29. ds. Mts. Mittags 1 Uhr werden im hiesigen Gemeindewald verkauft: 24 Stk. eichene Stämme von 3 bis 9 Mtr. Länge und 15 bis 27 Cm. Durchmesser, meist Wagnerholz, Zusammenkunft im Gemeindewald, wozu Liebhaber einladet.



Gemeinderath.

Ein ordentliches Mädchen von 16 Jahren sucht sofort ein Monathaus.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Eine große Auswahl in Strohhüten

von allen Faconen zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

W. Groß.

Winnenden.



Turnversammlung

Samstag Abend 8 Uhr bei

Bäcker Hübner.

Winnenden.

Ein Viertel schönen breiten Klee hat zu verpachten.

Christian Schwarz.

Absfahrten der Postdampfer

nach Nord-America

erfolgen vermitteltst



der Red Star Line in Antwerpen



als einzige directe Postlinie von Antwerpen, jeden Samstag,

des Norddeutschen Lloyd in Bremen

jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag,

der Hamburg-Americanischen Paquetfahrt-Actien-Gesellschaft in Hamburg

jeden Mittwoch und Sonntag.

Directe Eisenbahnbillete können über Bremen und Hamburg zu Original-Preisen nach allen Punkten der Vereinigten Staaten Nord-America's mitaccordirt werden, und wolle man sich wegen Beförderung und Auskunft jeder Art wenden an

Kaufmann Julius Finck in Winnenden.

Winnenden.

Danksagung.

Wir fühlen uns verpflichtet, für die herzliche Theilnahme während dem langen Krankenlager unserer dahingeschiedenen Schwester und Schwägerin
Christiane Walker,
sowie für die zahlreiche Begleitung zum Grabe, unsern tiefgefühltesten herzlichen Dank auszusprechen.
Die trauernden Hinterbliebenen.



Winnenden.

Aechten Glarner Kräuterkäse,
feinst Emmenthaler Käse,
reifen Limburger Käse

bei

ADOLF DORN.

Winnenden.

Dachschindel!

Frisch angekommen 130,000 Stück 10 und 11 Zoll lang in schönster Qualität zu den billigsten Preisen bei
G. Langbein.

Bürg.

Danksagung.

Für alle Beweise herzlicher Antheilnahme beim Gingange unserer lieben Mutter
Cath. Wiesenauer Ww.
wie für Betheiligung an der Beerdigung derselben sagen wir auf diesem Wege Allen den innigsten Dank.



Die trauernden Hinterbliebenen.
Namens derselben
Johann Wiesenauer.

Winnenden.

Es wurde mir die Niederlage sehr schöner

Stickereien

übertragen und empfehle ich Solche, Einfäden und Spitzen jeder Breite und Feine, einer gefälligen Abnahme zu sehr billigen Preisen, sowie eine große Auswahl in Taschentücher, weiß und gefarbt.

Sonntags verkaufe ich nichts. Achtungsvollst

Mathilde Kreh,
neben der Stadtmühle.

Winnenden.

Hirsen,
Welschkornmehl,
sowie eine Parthie
grobe Kleie

empfehl

Adolf Dorn.

Winnenden.

Kleeverpachtung.

Den Klee-Ertrag von ca. 10 Ar auf meinem Fabrikacker verpachte ich für den ganzen Sommer und lade Liebhaber dazu ein.

D. Wildenberger.

Winnenden

Einen Wagen Dung
verkauft

A. Hübner.

Aus der württ. Verfassung.

§. 128. Kammern.

Die Stände theilen sich in zwei Kammern.

§. 129. a. Kammer der Standes-Herrn.

Die erste Kammer (Kammer der Standes-Herrn) besteht

1. aus den Prinzen des königlichen Hauses;
2. aus den Häuptern der fürstlichen und gräflichen Familien, und den Vertretern der standesherrlichen Gemeinschaften, auf deren Besitzungen vormals eine Reichs- oder Kreis-tags-Stimme geruht hat;
3. aus den von dem Könige erblich oder auf Lebenszeit ernannten Mitgliedern.

§. 130. Erbliche Mitglieder derselben.

Zu erblichen Mitgliedern wird der König nur solche Gutsbesitzer aus dem standesherrlichen oder ritterschaftlichen Adel ernennen, welche von einem mit Fidei-Commiss belegten, nach dem Rechte der Erstgeburt sich vererbenden Grund-Vermögen im Königreiche, nach Abzug der Zinsen aus den darauf lastenden Schulden, eine jährliche Rente von sechs-tausend Gulden beziehen.

§. 131. Lebenslängliche Mitglieder.

Die lebenslänglichen Mitglieder werden vom Könige, ohne Rücksicht auf Geburt und Vermögen, aus den würdigsten Staatsbürgern ernannt.

§. 132. Zahl der erblichen und lebenslänglichen Mitglieder.

Die Zahl sämmtlicher von dem Könige erblich oder auf lebenslang ernannten Mitglieder kann den dritten Theil der übrigen Mitglieder der ersten Kammer nicht übersteigen.

§. 133. b. Kammer der Abgeordneten.

Die zweite Kammer (Kammer der Abgeordneten) ist zusammen-

1. aus dreizehn Mitgliedern des ritterschaftlichen Adels, welche von diesem aus seiner Mitte gewählt werden;

Winnenden.

**Für die bekannte
Tracher Natur-Bleiche**



nehme fortwährend Leinwand und Faden zur pünktlichsten Besorgung an.

G. Langbein.

Winnenden.

Sattler-Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre.

Mayer, Sattler.

Winnenden.

Zu verpachten

sind aus Auftrag, die, beim Hause des † Carl Pflüger befindlichen Gärten und zwar:

der Gemüsegarten auf den heurigen Sommer,

der Grasgarten auf den jezigen Ertrag des Heugrases.

Liebhaber wollen sich am nächsten Samstag Abends 6 Uhr auf dem Platz einfinden.

E. Greiner.

Winnenden.

Ein freundliches Logis mit Wohn-, Schlafzimmer und sonst allen Erfordernissen hat sogleich oder bis Jakobi zu vermieten.

Meeh, Bäcker.

Winnenden.

Schuhmacher-Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem findet ein junger Mensch aus ordentlicher Familie eine gute Lehrstelle.

Ludwig Schock, Schuhmacher.

Winnenden.

Ein Viertel 11 Ath. Baumacker mit schönen tragbaren Bäumen auf dem Stöckach hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Es ist ein Viertel schöner breiter Klee in der Pfütze auf den ganzen Sommer zu verpachten.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Einen Wagen Dung

hat zu verkaufen und könnte auch bei mir eingestreut werden.

Ziegler Hörmann.

Winnenden.

Es ist sogleich 1 1/2 Brtl. schöner hoher Klee auf das ganze Jahr in der Nähe von der Eisenbahn zu verpachten.

Uz Schloßers Wittwe.

Eine Frauensperson sucht als Haushälterin oder sonst sogleich eine Stelle. Näheres bei der Redaktion.

Geld-Sorten.

20 Frankenstücke	16 Rmk.	26—30	3
Engl. Sovereigns	20 Rmk.	41—46	3
Russ. Imperiales	16 Rmk.	75—80	3
Dollars in Gold	4 Rmk.	23—27	3

C. J. Hespeler.

2. aus den sechs protestantischen General-Superintendenten;
3. aus dem Landesbischoff, einem von dem Domkapitel aus dessen Mitte gewählten Mitgliede, und dem der Amtszeit nach ältesten Decan katholischer Confession;
4. aus dem Kanzler der Landes-Universität;
5. aus einem gewählten Abgeordneten von jeder der Städte Stuttgart, Tübingen, Ludwigsburg, Ellwangen, Ulm, Heilbronn und Reutlingen;
6. aus einem gewählten Abgeordneten von jedem Oberamts-Bezirk.

Tagesneuigkeiten.

Aus dem 14. Wahlkreis. Wie wir gemeldet, hat die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstags die Wahl des Regierungsraths Riekert in Ulm für ungültig erklärt. Den hauptsächlichsten Stein des Anstoßes bildet ein Brief des Oberamtmannes Kampacher in Ulm an den Schultheißen Fischer in Uffelfingen, sowie die gesekwidrige (alphabetische statt räumliche) Wahlbezirkseinteilung in Geislingen a. d. St. In erster Beziehung hat der Reichstag s. Z. beschlossen, den Wahlkommissar Kampacher und den Schultheißen Fischer vernehmen zu lassen, ersteren informativ darüber, ob er jenen Brief geschrieben und als portopflichtige Dienstsache abgesandt habe, letzteren zeugeneidlich darüber, ob er den betreffenden Brief in dem amtlichen Couvert erhalten habe. Das Resultat dieser Vernehmung scheint die Echtheit des Schreibens und Couverts bestätigt zu haben, da die Wahlprüfungs-Kommission nicht nur einstimmig die Ungültigkeitserklärung der Wahl Riekerts, sondern auch eine Klage gegen Kampacher beantragt. Ferner wurde beschlossen, Bericht über die Ursache der ungesetzlichen Einteilung der Wahlbezirke von dem Oberamtmann Kaufmann in Geislingen einzuholen. Dieser Bericht hat aber die Abweichung von der gesetzlichen Vorschrift auch nicht zu rechtfertigen vermocht. Es ist zweifellos, daß der Reichstag den einstimmigen Antrag seiner Kommission betreten und die Ulmer Wahl kassiren wird. Da dies jedenfalls unmittelbar nach Ablauf der Pfingstferien geschehen wird, so kann die parlamentarische Thätigkeit Riekerts als einstweilen abgeschlossen gelten. Mit Hilfe obiger und anderer

Mittel unterlag gegen Riebert bekanntlich der demokratische Kandidat Fabrikant Hänel a. B. Da sich indessen seit Oktober die Chancen für eine entschlossene Opposition noch wesentlich verbessert haben, so steht der Volkspartei als Lohn für eifrige Arbeit ein weiterer Sieg in Aussicht.

Strasburg, 19. Mai. Anfang dieses Monats war hier zum ersten Male ein aus Altelfässern zusammengesetztes „Landwehr-Bataillon“ zu einer vierzehntägigen Uebung zusammengezogen. Die Mannschaften gehören hauptsächlich derjenigen Jahrgängen an, welche im Jahre 1872 und 1873 bei den ersten Aushebungen im Elsaß-Lothringen in die deutsche Armee eingestellt wurden. Die Haltung der Mannschaften wird sehr gerühmt.

Strasburg, 19. Mai. Der Vertrag zwischen der Stadt Strasburg als Eigentümerin des Terrains, auf welchem der Kaiserpalast gebaut werden soll, vertreten durch den Bürgermeisterei-Verwalter Stempel, und dem Reich, als Erbauer des Palastes, vertreten durch den Hülfsarbeiter im Ministerium des Reichslandes, Staatsanwalt Mandel, ist am 27. April d. J. abgeschlossen und hat vor einigen Tagen die Genehmigung von Berlin erhalten. Darnach verkauft die Stadt Strasburg dem Reich einen Bauplatz von 13,474 Quadratmetern um den Preis von 531,985 M. (39.40 Mark pro Quadratmeter). Der Betrag wird in elf jährlichen Raten am 30. Juni, von 1882 einschließlich bis 1891, bezahlt, also jedesmal 48,360 Mark. Zinsen werden nicht berechnet; Vorauszahlungen vergütet die Stadt mit 4 Procent Disconto. Außerdem zahlt das Reich zu den Kosten der Straßenanlagen um den Palast herum die Summe von 127,588 Mark. Der Kaiserpalast wird bekanntlich auf dem durch die Stadterweiterung gewonnenen sehr großen Kaiserplatz erbaut werden, mit der Vorderfronte der Stadt und mit der Hinterfronte dem Stadtpark „Contades“ zugekehrt. Der Bau wird nunmehr sofort in Angriff genommen werden.

Eröffnung der Gotthard-Bahn.

Die alte Welt hatte den Vorzug, einige menschliche Werke als Wunder rühmen zu können. Unsere Zeit hätte kein Register dafür; eben ein Wunderwerk drängt das andere. Wegen Phantasie hätte sich selbst noch im vorigen Jahrhundert zu dem Traume verfliegen, daß ein Dampfros die Alpen durchschneiden und zwischen Deutschland und Italien die Heerstraße friedlichen Handels und Verkehrs schaffen würde! Nach fast achthalbähriger Arbeit ist der Bergriese durchbohrt, und der Schienenweg dem Verkehr übergeben. Am Sonntag Nachmittag traf der erste italienische Festzug aus Mailand in Luzern ein. Derselbe bestand aus einer mit Guirlanden geschmückten Lokomotive und 20 Wagen. Kanonenschüsse und der Garibaldimarsch empfing die italienischen Gäste, unter denen sich der deutsche Botschafter am italienischen Hofe, Herr v. Reudell, der italienische Minister Vaccarini, der Marchese Visconti-Venosta, die Generale Passi und Menabrea befanden. Die deutsche Festgäste langten, von Basel kommend, eine Stunde später an. Drei Extrazüge mit 1200 Eingeladenen unternahmen die Festfahrt von Luzern nach Mailand. — Die Länge des Tunnels beträgt 1500 m. Die für den Bau aufgewendeten belaufen sich annähernd auf 200 Mill. Francs. Täglich arbeiteten durchschnittlich 2500 Mann. Im ganzen starben während des Baus 179 Arbeiter, und 877 Arbeiter wurden körperlich verletzt. Zu den Sprengungen kamen 500 000 Kilo Dynamit zur Verwendung.

Luzern, 21. Mai. Heute begann die Eröffnungsfeier der Gotthardbahn. Die Stadt ist festlich geschmückt und mit deutschen, italienischen und schweizerischen Fahnen beslaggt. Am Quai ist eine mächtige Statue der Helvetia errichtet. Das Wetter ist herrlich; viele Fremde sind eingetroffen; alle Gasthäuser überfüllt. Für Montag ist zur Feier des Ereignisses eine imposante Beleuchtung mit Hochfeuern auf den Gebirgen am Vierwaldstättersee angeordnet, ein für die internationalen Gäste ganz einziges Schauspiel. Am Dienstag findet für die Gäste eine etwa zwölfstündige Festfahrt bis Mailand statt, auf welcher elf Anhaltestellen passiert werden. Es sind dies: Rothkreuz, Erstfeld, Surtnellen, Wassen, Böschönen, Eingang des Tunnels, Faedo, Biastio, Bellinzona, Lugano und Chiasso. Die Tunnel-Durchfahrt dauert 26 Minuten. Wie verlautet, wird der König von Italien aus Anlaß der Feier am Mittwoch in Mailand eintreffen.

Zum Morde in Dublin. Trotz der auf die Ergreifung der Mörder des Lords Frederick Cavendish und Mr. Bourke ausgesetzten hohen Belohnung ist es bis jetzt noch nicht gelungen, auch nur eine Spur der Thäter zu entdecken. Zwar nimmt die Polizei rechts und links Verhaftungen vor, stellt Hausdurchsuchungen an, bewacht Eisenbahnen und Häfen, thut alles Mögliche, die Schuldigen zu entdecken, muß aber immer wieder die Verhafteten entlassen; läßt sogar die Dampfer „Scythia“ und „Jubiana“ bei deren Ankunft in New-York durchsuchen, — alles vergebens: die Mörder sind und bleiben verschwunden und die Polizei steht vor einem ungelösten Räthsel. Alles dieses zeigt, daß man es hier mit

einem wohlangelegten, weitverzweigten Komplott zu thun hat, dessen Fäden so verborgen sind, daß sie auch den schärfsten Blicken des erfahrensten Detektivs entgehen, und dies erklärt auch, warum die hohe Belohnung noch keinen Angeber herangelockt hat; denn das Leben eines solchen Angebers würde wohl nichts werth sein.

Lizard, 22. Mai. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Hannover“ hat heute, von dem Dampfer „Persian Monarch“ bugstr, Lizard passiert. Derselbe war auf der Rückfahrt von Brasilien mit gebrochener Schraube ohne Segel angetroffen worden.

† Aus **Washington** wird gemeldet: Der oberste Gerichtshof des Distrikts Columbia hat in letzter Instanz das Todesurtheil Guitaus bestätigt.

New-York, 21. Mai. Das englische Schiff „Western Belle“, von Greenock, ist in Folge Kollision mit einem Eisberge gesunken. Der Kapitän und 13 Mann sind umgekommen, 6 Mann gerettet.

Landesnachrichten.

Stuttgart. Der vor einigen Monaten mit einer Pflegschaft von ca. 200,000 M. von hier entwichene Rechtsanwalt Karl Seeger hat nunmehr von Brunn aus auf dem Umweg über Berlin die Obligationen, die er nicht veräußern konnte, hierher zurückgesandt. 50,000 M., Erlös aus Zinsen u., die er seiner Zeit allmählig bei Seite geschafft zu haben scheint, bleiben definitiv verschwunden. Außerdem fehlen noch die Mäntel zu einer Anzahl Obligationen (über 40,000 M.), zu welchem er nur die Kuponbögen eingesandt mit dem Versprechen, das Fehlende nachzuschicken. Uebrigens sollen 18,000 M. von dem Verlust durch Seegers eigens hier deponirtes Vermögen gedeckt werden können.

Bachnang, 13. Mai. Auf eine wiederholte Zusammenkunft hier wurde am Mittwoch Nachmittag im Schmückle'schen Gartensaale in Anwesenheit vieler Bäckermeister auch aus dem Bezirk eine „Bäckerge-nossenschaft für das Oberamt Bachnang“ gegründet und der Ausschuß, welcher Vorstand, Kassier u. aus sich bildet, gewählt.

Rünzelsau, 18. Mai. Dieser Tage wird der hiesige Gewerbeverein eine Petition an das K. Ministerium des Innern einreichen, die Bitte enthaltend, es möge dafür Sorge getragen werden, daß dem zur wahren Landplage werdenden Unwesen des Hausirens und der sog. Detailreisenden möglichst gesteuert werde.

Schringen, 18. Mai. Gestern Nachmittag ereignete sich zwischen dem benachbarten Pfedelbach und Gleichen ein gräßliches Unglück. Herr K. von Bachnang war mit zwei Töchtern und einem Einspanner hierher gefahren, um eine erkrankte Verwandte zu besuchen. Bei dieser traf er ihren 10jährigen Enkel, der Sohn des fürstlichen Försters K. von Gleichen. Da ihn sein Heimweg durch diesen Ort führte, nahm er den Knaben mit, welcher der Einladung mit Freuden folgte. Bei einem Absatz der hinter Pfedelbach beginnenden steilen Steige machte Herr K., der neben dem Gefährt hergegangen war, ein wenig Halt, befestigte das Leitseil an dem Wagen, ermahnte die Kinder, sich ruhig zu verhalten, und ging einige Augenblicke abseits in den Wald, welcher sich in der Straße hinzieht. Kaum hatte er sich entfernt, so scheute das Pferd an einer Bauernfrau, die wegen der Kälte ein grellrothes Tuch um den Kopf gewunden hatte. Das rasche junge Thier rannte in rasender Eile bergaufwärts, ohne daß die Kinder es aufzuhalten vermochten. Die älteste Tochter sprang heraus, ohne Schaden zu nehmen, die jüngere dagegen und der Knabe wurden herausgeschleudert, als das Pferd plötzlich eine Wendung machte und bergab raste; aber während das Mädchen auf die weiche Böschung fiel, wurde der Knabe unglückseliger Weise in die Zügel verwickelt und eine große Strecke den Berg hinabgeschleift, wobei die eine Hand auf entsetzliche Weise verstümmelt und die Schulter nebst einem Theil des Gesichtes zerfleischt wurden, so daß die Erhaltung seines Lebens kaum zu hoffen ist.

In **Calw** war eine Frau auf ihrem Acker mit Kartoffelhacken beschäftigt. Da ihr goldener Fingerring sie beim Hacken genirte, so zog sie denselben aus und legte ihn auf ein Tuch am Boden. Als ihr Geschäft sie nun ein Stück weit von dem Tuch entfernt hatte, flog plötzlich ein Habe herbei, nahm den goldenen Ring in den Schnabel und flog mit ihm davon auf Nimmerwiedersehen.

Tübingen, 19. Mai. Unter dem Titel „Vermächtniß“ macht die hiesige „Chronik“ folgende Mittheilung: „Vor seiner Abführung auf die Richtstätte hat der am 17. d. M. dahier hingerichtete David Reichardt noch ein von ihm beschriebenes Quartblatt abgegeben. Wir nehmen keinen Anstand, dieses Schreiben, das uns von maßgebender Seite mitgetheilt worden ist, in unser Blatt aufzunehmen. Es lautet wie folgt: Ich David Reichardt bitte die Herrn Richter noch vor meinem Sterben, meinem Wunsch gemäß diese Zeilen nach meinem Tod in einem Blatt veröffentlichen zu lassen, und zwar bloß wegen meiner Mitmenschen,

welche auch noch mit Blindheit geschlagen sind und dadurch der höllischen Verdammniß dienen. Diesen schreibe ich in meinen letzten Stunden diese Zeilen. Sie möchten doch sich aufrufen und umkehren und Buße thun und zu Gottes Geboten und zu seiner Gnade bei Zeiten zurückkehren; und sollte der Feind Unkraut streuen wollen, so möchten sie nach dem Himmel sehen, dann gewiß schenkt ihnen Gott die Kraft, allem zu widerstehen, und sollen meiner gedenken, wie schnell man gesunken ist. Indessen bitte ich noch alle Menschen um Verzeihung.

Der Unterzeichnete David Reichardt."

Einem Bürger in Friedrichshafen lebt zu Basel ein Bruder, welcher dort sein Geschäft und seine Familie hat. Letzter Tage kam nun nach Friedrichshafen von Zürich ein Brief des Inhalts, daß der Bruder in geschäftlicher Angelegenheit in Zürich sei und um Uebersendung von 200 Mark bitte. Kurze Zeit darauf ging zum Ueberfluß ein Telegramm von Zürich ein mit der Bitte, das Geld als dringend nöthig doch sofort und zwar durch telegraphische Anweisung zu senden. Diesem wiederholten Verlangen wurde denn auch entsprochen. Als einige Tage nachher über diese Angelegenheit an den Bruder nach Basel geschrieben wurde, ob die abgesandten 200 Mark ihm richtig zugegangen seien, mußte derselbe von der ganzen Sache nichts. Es stellte sich heraus, daß ein Frauenzimmer, welches bei der Familie gewohnt hatte und sich mit den näheren Verhältnissen derselben gut bekannt gemacht hatte, dies benützte, um sich 200 Mark zu erschwindeln. Natürlich ist die Person schnell verduftet, so daß es schwer sein wird, sie zur Strafe zu bringen.

Nutzen und Bedeutung des Fettes im menschlichen Körper.

II. Von dem mechanischen Nutzen des Fettes.

Daß das Fett nicht ohne wichtige Bestimmung im menschlichen Körper ist, geht schon aus der Thatsache hervor, daß es niemals, selbst beim Hungertode nicht, vollkommen schwindet. Das Gehirn und die Augenhöhlen sind stets mit Fett versehen, wenn dies in allen andern Theilen des Leibes aufgezehrt ist.

Gerade aber die Thatsache, daß es aus diesen andern Körpertheilen aufgezehrt werden kann, ohne den Körper zu vernichten, ist ein Fingerzeig, daß das Fett in Fällen des Hungers und der Krankheit wichtige Dienste leistet. Der Schluß ist gerechtfertigt, daß, wenn das Fett nicht vorhanden wäre, andere weniger zu missende Gebilde des Körpers angegriffen und dadurch der Untergang des ganzen Körpers herbeigeführt worden wäre.

Erwägen wir nun hiezu, daß alle Thiere, welche den Winterschlaf durchmachen, um erst mit dem Frühjahr wieder zu erwachen, wie das Murmeltier, der Siebenschläfer, der Bär u. s. w., sich außerordentlich reich an Fett in ihre Winterhöhle zurückziehen und arm an demselben aus ihr hervorkriechen, daß die Natur ihnen also den Fettvorrath aufgespeichert hat, um während einer sehr langen Zeit ihr Leben ohne Nahrung zu erhalten, so liegt der Gedanke nahe, daß auch beim Menschen ähnliche Verhältnisse vorwalten können.

Wir werden nun in der Folge sehen, inwieweit diese Voraussetzung begründet ist; für jetzt jedoch wollen wir den einfachen Weg einschlagen, um den Nutzen des Fettes im menschlichen Körper nachzuweisen, und zwar wollen wir stufenweise die großen Vortheile aufzählen, welche es dem Körper gewährt, Vortheile, ohne welche ein großer Theil unserer Lebensthätigkeit kaum möglich wäre.

Wer es beobachtet, wie unzählige Male in einem Tag ein Kind fällt, irgendwo anstößt, gegen einen Gegenstand anrennt, ohne sich dauernd Schaden zuzufügen, wie dagegen Erwachsene einen verhältnißmäßig leichteren Fall oder Stoß oft wochenlang in den Gliedern und an den getroffenen Gliedern namentlich spüren, der wird schon aus diesen rein mechanischen Gründen dem Fett eine bedeutsame Rolle zuschreiben müssen. In der That ist das Fett unter der Haut ganz und gar dazu geeignet, den Stoß zu mildern, oder richtiger zu vertheilen.

Das Fett besteht namentlich in den erwähnten Theilen des Körpers in meist flüssigem Zustande. Es ist dasselbe in sehr kleinen Zellen eingeschlossen, welche wie gefüllte Bläschen sich an einander lagern. Eine jede Fettschicht besteht aus unzähligen, nur durch Vergrößerungsgläser sichtbaren Zellen dieser Art. Man kann daher eine Fettschicht mit einem Raum vergleichen, in welchem kleine, mit Flüssigkeit gefüllte schlüpfrige Blasen über einander liegen, wo die eine die andere drückt. Von einem solchen Zustande lehrt die Physik, daß er sich anders verhält, wenn man einen Druck auf ihn ausübt, als irgend ein fester Körper. Ein fester Körper, der einen Druck oder Stoß auszuhalten hat, wird nur an dieser gedrückten oder gestoßenen Stelle verletzt; bei einem System von gefüllten Blasen jedoch vertheilt sich der Druck derart, daß er gleichzeitig durch

den ganzen Raum sich verbreitet. Denken wir uns z. B. ein großes Faß, gefüllt mit einzelnen kleinen Blasen, in welchen sich Wasser befindet, und nehmen wir an, daß man einen schweren Stein auf einen Theil der Blasen legt, so werden nicht gerade die unter dem Stein liegenden und von ihm gedrückten Blasen plazen oder verdrängt, sondern alle mit dem Stein gar nicht in Berührung stehenden Blasen werden von dem Zwang, den der Stein ausübt, beeinflusst werden, weil sich eben der Druck durch alle Blasen hindurch vertheilt.

In ganz ähnlichem Falle befinden sich alle Theile des Körpers, welche mit Fett umgeben sind. Ein Druck, ein Stoß gegen eine dieser Stellen wird von den Fettzellen über die ganze Fläche verbreitet und obgleich dies in Summa den Eindruck vermehrt, vermindert und mildert dies doch denselben durch die außerordentlich weite Vertheilung. Zwar rührt beim gewöhnlichen Fallen und Stoßen der Kinder die Gefährlosigkeit nicht bloß von dem reicheren Fettvorrath der Kinder her. Es spielt hierbei das geringere Gewicht der Kinder, wie der Umstand, daß sie klein sind, also nicht von beträchtlicher Höhe herabstürzen, wenn sie auf ebener Erde umfallen, eine wesentliche Rolle; allein das Fett trägt besonders mit dazu bei, den Fall unschädlicher zu machen und bedeutende örtliche Schmerzen durch Vertheilung zu mildern.

Was bei den kleinen Unfällen der Kinder aber unwesentlich erscheint, ist sehr wesentlich bei Erwachsenen, namentlich beim Fallen und Springen. Beim Fallen wird Jeder, den dies Ungemach schon getroffen hat, einen großen Unterschied gemerkt haben, wenn er zu seiner Belustigung nur auf einen weichen Körpertheil oder zu seinem Schaden auf einen harten niedergestürzt ist. Beim Sprunge ist es hauptsächlich die fettige Gelenkflüssigkeit, welche den Stoß vertheilt und die Erschütterung erträglich macht.

Nicht umsonst hat uns die Natur auf den Fußsohlen mit Fettlagen versehen und auch für das Sitzen uns mit einem natürlichen Fettpolster versorgt. Wir würden ohne Fett weder dauernd stehen noch gehen, noch weniger laufen und springen, ja nicht einmal ohne künstliche Luftkissen anhaltend sitzen können.

Dieser rein mechanische Nutzen des Fettes ist aber noch gering gegen den wesentlichen, den es uns in vielen andern Beziehungen leistet, und den wir noch näher kennen lernen wollen.

Verschiedenes.

Zur Warnung für unsere Leser die Mittheilung, daß sich zur Zeit in Süddeutschland mehrere Händler umhertreiben, die es, unter Anwendung aller möglicher Mittel, verstehen, dem Publikum hauptsächlich Stoffe zu Herrenanzügen zu anscheinend billigen Preisen aufzuhängen. Hinterher macht dann der Käufer die unangenehme Entdeckung, daß erstens der Stoff für einen Anzug nicht ausreicht und zweitens das Fabrikat lediglich aus Kunstwolle besteht und viel zu theuer ist. Lasse man sich also von diesen Hausirern nicht überreden, es giebt ja solide Tuchhandlungen und Kleidermacher zu Genüge.

Uebelriechender Athem. Der Geruch aus dem Munde kommt, zuweilen von schlechten Zähnen her, zuweilen aber hat er einen tieferen Grund. In beiden Fällen ist das wirksamste, unschädlichste und wohlfeilste Mittel dagegen gutgebrannte und feingepulverte Holzsohle, die man am besten aus der Apotheke bezieht. Man nehme davon täglich nüchtern einen Kaffeelöffel voll mit etwas Wasser, putze die Zähne damit und spüle den Mund tüchtig aus. Zu Kohlen gutgebrannte Brodrinde kann ebenfalls als Zahnmittel benutzt werden.

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart, 22. Mai. Die kalten Tage der letzten Woche haben da und dort Befürchtungen für unsern Saatenstand hervorgerufen und der Spekulation einige Unterstützung gegeben, nachdem aber jetzt warmes Wetter eingetreten ist und die kalte Periode hinter uns liegt, dürfte eine Verflauung der Getreidepreise nicht ausbleiben. Ungarn klagt zwar über den Stand seiner Saaten und auch Amerika hält feste Preise, allein im ganzen Umpfang des deutschen Reichs stehen die Felder derart, daß eine reiche Ernte erwartet werden kann. Von Frostschaden an dem Getreide ist nirgends etwas sichtbar, dagegen hat der Weinstock in manchen Lagen empfindlich gelitten. Dem Verkehr auf unserer heutigen Börse fehlte die gewünschte Lebhaftigkeit, doch wurden über 6000 Ztr. als verkauft angegeben.

Wir notiren per 100 Kilo: Weizen bayer. 25,85 bis 25,90 Mk., württemb. —, — Mk., ungarischer —, — Mk., österreichischer —, — Mk., kalif. —, — Mk., russischer 23,50 bis 23,70 Mk., indischer —, — Mk., Kernen —, — Mk., Dinkel —, — Mk., Roggen württemb. —, — Mk., bayr. —, — Mk., russ. —, — Mk., Hafer 15,50 bis 15,80 Mk.